



Sportausschuss

29. Sitzung (öffentlich)

21. Oktober 2008

Düsseldorf – Haus des Landtags

13:30 Uhr bis 15:00 Uhr

Vorsitz: Axel Wirtz (CDU)

Protokoll: Michael Roeßgen

Verhandlungspunkte und Ergebnisse:

- | | |
|--|----------|
| Vor Eintritt in die Tagesordnung | 5 |
| TOP 2 – Stichwort „Schulschwimmen“ – wird mit Blick auf einen möglichen gemeinsamen Antrag von der Tagesordnung abgesetzt. | |
| 1 Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2009 (Haushaltsgesetz 2009) | 5 |
| Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 14/7000
hier: Einzelplan 03 – Innenministerium (Sporthaushalt)
Vorlage 14/1984 (Erläuterungsband) | |
| – Bericht von AL Werner Stürmann (IM) | 5 |
| – Diskussion | 8 |

Sportausschuss

21.10.2008

29. Sitzung (öffentlich)

rß

- 2 25 % können nicht schwimmen!
Das Schulschwimmen darf nicht untergehen! Schwimmunterricht in
Qualität und Quantität sichern! 14**

Antrag
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 14/6860

Der Ausschuss setzt diesen Punkt vor Eintritt in die Tages-
ordnung ab.

- 3 Den Sport im Ganzttag weiter stärken 15**

Antrag
der Fraktion der SPD
Drucksache 14/6950

Der Ausschuss lehnt nach eingehender Diskussion den An-
trag der Fraktion der SPD Drucksache 14/6950 mit den
Stimmen der Fraktionen von CDU und FDP gegen die Stim-
men der Fraktionen von SPD und Grünen ab.

- 4 Programm zur Sicherung der Förderung im Nachwuchs- und Spit-
zensport auflegen 18**

Antrag
der Fraktion der SPD
Drucksache 14/7448

Der Ausschuss lehnt nach ausführlicher Beratung den Antrag
Drucksache 14/7448 der Fraktion der SPD mit den Stimmen
der Fraktionen von CDU und FDP gegen die Stimmen der
Fraktionen von SPD und Grünen ab.

- 5 Perspektiven des Hochschulsports 23**

Vorlage 14/2054

– Diskussion 23

Sportausschuss

21.10.2008

29. Sitzung (öffentlich)

rß

6 Verschiedenes**25**

- Abschlussbericht zu den Perspektiven für die Implementierung der täglichen Sportstunde in alle Grundschulen 25
- Sitzung am 11. November 2008 25

* * *

Aus der Diskussion

Vor Eintritt in die Tagesordnung

TOP 2 – Stichwort „Schulschwimmen“ – wird mit Blick auf einen möglichen gemeinsamen Antrag von der Tagesordnung abgesetzt.

1 **Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2009 (Haushaltsgesetz 2009)**¹

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 14/7000
hier: Einzelplan 03 – Innenministerium (Sporthaushalt)
Vorlage 14/1984 (Erläuterungsband)

AL Werner Stürmann (IM) berichtet zur Einführung in den Sporthaushalt: Sehr geehrter Herr Vorsitzender! Meine Damen und Herren! Mit dem vorliegenden Gesetzentwurf wird die Sportförderung des Landes, auch unter Berücksichtigung einer weiterhin notwendigen Haushaltskonsolidierung, auf hohem Niveau gesichert. Darüber hinaus ist es der Landesregierung gelungen, einzelne Ansätze zur Verbesserung der Sportförderung zu erhöhen. Das ist ein gutes Signal für den Sport für Nordrhein-Westfalen.

Mit einem Volumen von fast 54,7 Millionen € in Kapitel 03 500 des Landeshaushalts plant die Landesregierung eine Ausweitung der Sportförderung von rund 3,2 Millionen €. Besonderen Wert legt sie dabei auf die Verstetigung und Verlässlichkeit von Zusagen zur Sportförderung. Dabei nimmt das Bündnis für den Sport eine zentrale Bedeutung ein. Für die Förderung des Ehrenamtes im Sport stehen wie in 2008 rund 1,6 Millionen € zur Verfügung. Zusammen mit Mitteln aus der Förderung des Breitensports, die ausnahmslos in strukturbildende und nachhaltige Maßnahmen und Projekte des Landessportbundes und seiner Mitgliedsorganisationen fließen, besteht damit eine verlässliche Grundlage für die Fortführung unseres gemeinsamen Bündnisses für den Sport.

Mit dem Projekt „1.000 x 1.000 – Anerkennung für den Verein“ wurde darüber hinaus eine Plattform geschaffen, um Sportvereine, die sich insbesondere mit Maßnahmen zur Integration und zur Gesundheitsprävention engagieren und die gesellschaftlichen Bezüge des Sports weiterentwickeln, in ihren Bemühungen zu unterstützen. Dafür werden in 2009 genau 1 Million € bereitgestellt.

¹ Dieser Punkt wird auf Wunsch von Ewald Groth (GRÜNE) wörtlich protokolliert.

Ich will das ganz deutlich sagen: Wir heben zu Recht die große Bedeutung der Vereine für den sozialen Zusammenhalt und die Gesundheitsförderung hervor. Wir erwarten etwas von den Vereinen, die aber zunächst „nur“ unmittelbar dem Sporttreiben ihrer Mitglieder verpflichtet sind. Wenn sie dann „mehr“ leisten und wir dieses „Mehr“ auch fordern, dann muss man auch bereit sein, wo immer es möglich ist, dies zu honorieren und anzuerkennen. Darum geht es, und deswegen sollen die Mittel den Vereinen auch direkt zugute kommen.

Mit dem Programm „1.000 x 1.000“ können wir gemeinsam dafür sorgen, dass gerade Sportvereine, die sich um den Aufbau gesellschaftlich bedeutsamer Sportangebote verdient gemacht haben, die notwendigen Hilfen erhalten. Konkret geht es um die wachsenden Anforderungen im Gesundheitssport und bei der Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Ich möchte mich in diesem Zusammenhang beim Landessportbund bedanken, der nicht nur mit seinen konzeptionellen Vorarbeiten einen wichtigen Beitrag zur Programmaufstellung leistet, sondern sich auch bereit erklärt hat, dieses Programm mit den Kreis- und Stadtsportbünden umzusetzen. Der LSB verzichtet dabei auf eine Verwaltungskostenpauschale, damit die Mittel vollumfänglich bei den Sportvereinen ankommen.

Natürlich sind wir uns mit dem Landessportbund darüber einig, dass die Förderung in diesem Bereich nachhaltig gesichert und dauerhaft angelegt sein muss. Dies aber ist heute nicht zu beantworten; es ist ein Thema für die Haushaltsaufstellung 2010 und folgende Jahre.

Ein weiterer Bereich, in dem es uns gelungen ist, die Förderung auszubauen, ist der Sportstättenbau. Nicht erst seit der Auswertung der Ergebnisse der Olympischen Spiele in Peking fällt auf, dass eine effektive und zielgerichtete Förderung des Nachwuchsleistungssports das Gebot der Stunde ist. Diese Landesregierung setzt sich seit ihrer Wahl für einen Ausbau der Leistungssportförderung ein. Dazu gehört auch eine enge Verzahnung von Schule und Leistungssport. Mit den zusätzlichen Mitteln im Sportstättenbau in Höhe von 2,8 Millionen € wird sichergestellt, dass die Infrastrukturvoraussetzungen für dieses Anliegen verbessert und insbesondere die für die NRW-Sportschulen notwendige Bauinfrastruktur geschaffen werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass es uns gemeinsam mit dem Schulministerium gelungen ist, die bisherigen Haushaltsmittel für den ergänzenden Betreuungsunterricht von Nachwuchsleistungssportlern umzuwandeln. Die zuletzt schwierigen Bedingungen durch zeitlich befristete Verträge wurden zugunsten von Möglichkeiten zur Schaffung von Festanstellungen verändert. Dadurch erwarten wir eine größere Kontinuität und Effektivität im Bereich der ergänzenden unterrichtlichen Unterstützung unserer jungen Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportler.

Sie wissen, dass sich der gemeinnützige Sport hauptsächlich durch Erlöse aus Wetten und Lotterien finanziert. Diese werden seit 2008 in einem Wettpool erfasst. Dieser Wettpool wurde geschaffen, um die Abhängigkeit der Destinatäre von einzelnen Wetten und Lotterien zu begrenzen und die Einnahmeerlöse kalkulierbarer zu machen.

Unabhängig davon haben alle Destinatäre mit einer rückläufigen Einnahmeentwicklung bei Sportwetten und Lotterien zu kämpfen. Es spielt im Übrigen in diesem Zusammenhang auch keine Rolle, ob diese Mittel unmittelbar dem Landessportbund durch WestLotto zufließen oder, wie seit 2007 praktiziert, über den Landeshaushalt abgewickelt werden.

Tatsache ist nun, dass dem Landessportbund für 2007 überplanmäßige Mehreinnahmen in Höhe von 1,1 Millionen € überwiesen wurden. Von diesem Mehrbetrag hat der Landessportbund 820.000 € einer allgemeinen Rücklage zugeführt. Durch diese Vorsorgemaßnahme können die für 2009 prognostizierten Einnahmerückgänge, die sich beim Landessportbund auf 535.200 € belaufen, aufgefangen werden. Im Ergebnis bedeutet dies, dass der Landessportbund in 2009 über die gleiche Finanzausstattung aus Wettspielerlösen verfügen kann wie in 2008. Darüber kann man klagen, weil Kosten gestiegen und wünschenswerte Maßnahmen zum Beispiel für zusätzliche Trainerfinanzierungen so nur schwer möglich sind. Das ist verständlich. Aber wir sollten die Kirche im Dorf lassen; denn man muss wissen, wie die Wirklichkeit des Haushaltes insgesamt aussieht.

Hierzu noch eine Klärung: Für die Anhörung vor dem Haushalts- und Finanzausschuss des Landtages am 16. Oktober 2008 hat der Landessportbund ausgeführt, dass er seit 2002 – dem Jahr des historischen Höchststandes an Wetterlösen – Kürzungen im Umfang von 10 Millionen € zu verkraften hatte. Nun muss man wissen, dass 6 Millionen € davon der Ansatzentwicklung für die Übungsleiterpauschale geschuldet sind – mit einer besonders heftigen Reaktion im Haushaltsjahr 2003. Das ist für den Landessportbund ein durchlaufender Posten. Dagegen hat der Landessportbund 2,2 Millionen € zusätzliche Mittel aus dem Sportförderkapitel unter anderem für die Förderung des Ehrenamtes und des Breitensports erhalten. Wir sprechen also insgesamt von einem Kürzungsbetrag von 1,8 Millionen €. Das ist auch ein relevanter Betrag – aber es sind eben nicht 10 Millionen €.

Die Landesregierung ist der festen Überzeugung, dass zunächst schwerpunktmäßig etwas bei den Sportvereinen ankommen muss. Auch deswegen gibt es das Programm „1.000 x 1.000“.

Der Landessportbund benötigt eine verlässliche und planbare Einnahmesituation, um seinen Verpflichtungen gerecht werden zu können. Da sind wir uns einig. Unsere bisherigen Instrumente werden durch die Unwägbarkeiten in der rückläufigen Entwicklung der Wettspiel- und Lotterieerlöse bestimmt. Die Planungsunsicherheit wurde in Zeiten steigender Erlöse selbstverständlich hingenommen – jetzt wird sie zum Problem. Wir haben dafür Verständnis und werden vor dem Hintergrund der Entscheidungen und der ausstehenden Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes den Vorschlag des Landessportbundes, die Grundförderung des Sports neu zu gestalten und von den Glücksspielerträgen abzukoppeln, zu prüfen haben. Diese Prüfung ergibt sich schon aus dem gültigen Glücksspielstaatsvertrag, der ja bekanntlich zeitlich befristet ist.

So weit unsere Erläuterungen zum Haushaltsentwurf 2009. Ich will zusammenfassend noch einmal deutlich sagen: Es ist ein gutes Signal, dass wir in 2009 die Mittel

für den Sport halten und sogar ausbauen können. Das Sportland Nordrhein-Westfalen ist auf dem richtigen Weg.

Ewald Groth (GRÜNE): Ich beantrage für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen ein Wortprotokoll zu diesem Tagesordnungspunkt. Es ist zu bemerken, dass sich die Aussagen in letzter Zeit verschärft haben. Ich sehe es sehr kritisch, dass heute bei der Einführung in den Haushalt – nicht, dass wir das nicht selbst lesen könnten, aber man kann es natürlich nicht so gut verstehen, wie die Landesregierung einem das vortragen kann – kritisiert wird, was der Landessportbund in der Anhörung im Haushalts- und Finanzausschuss, die ja schon stattgefunden hat, gesagt hat. Von daher möchte ich, dass wir diese Aussagen alle noch einmal nachlesen können.

Die durchlaufenden Mittel, die jetzt fehlen, sind zwar nicht Mittel für den Landessportbund, aber Mittel für den Sport gewesen. Die sind zurückgegangen; das darf man nicht verkennen. Das wird auch nicht dadurch besser, dass die Mittel nicht für den Landessportbund gewesen sind.

Die Prüfung der wettunabhängigen Förderung ist seit Jahren eine Forderung der Opposition. Ich finde es toll, dass das jetzt endlich zumindest einmal geprüft wird. Das ist schon ein Riesenschritt. Man muss sich klarmachen: Entweder wird diese öffentliche Aufgabe durch einen anderen wahrgenommen, was seit langer, langer Zeit bestens der Fall ist und gute Tradition hat, oder wir müssen sie selber machen. Es ist nicht so, als ob das eine Privatangelegenheit, sozusagen ein Privatvergnügen der Sportverbände oder des Landessportbundes wäre, sondern es ist eine öffentliche Aufgabe des Landes. Wenn dem aber so ist, dann kann es nicht sein, dass wir denjenigen, der diese öffentliche Aufgabe wahrnimmt, jedes Jahr in die Bredouille bringen; denn zurückgehende Wetteinnahmen bedeuten, dass das gesamte Finanzkorsett zusammenbricht. Wir müssen uns darüber verständigen: Was ist die Mindestausstattung? Was kann vielleicht noch dazukommen? In guten Jahren ist das vielleicht mehr, in schlechten Jahren vielleicht weniger. Aber es muss eine Grundaussstattung geben. Die muss unabhängig und verlässlich sein. Und sie muss fortgeschrieben werden über bestimmte Preissteigerungen oder zumindest Lohnsteigerungen, die jeder Verband mitzumachen hat. Von daher empfinde ich es als einen Riesenschritt, dass man jetzt zumindest ins Auge fasst, einer Prüfung näher zu treten. Ich kann es mir nicht anders vorstellen, als dass die Landesregierung und die sie tragende Koalition dann auch zu dem Schluss kommen werden, dass man endlich eine Veränderung herbeiführen muss.

Im Gegensatz zu Herrn Stürmann ist Bündnis 90/Die Grünen der Meinung, dass es schon einen Unterschied macht, ob das Geld den Sportverbänden direkt zufließt oder über den Landeshaushalt. Das ist in den letzten zwei Jahren an verschiedenen Stellen diskutiert worden. Ich will die Argumente – Bürokratie, Mitteleinsatz insgesamt – nicht wiederholen, reklamiere das aber noch einmal. Es macht einen Unterschied! Ich bin ganz und gar nicht der Auffassung, dass es wurscht ist, ob es ihnen direkt oder indirekt zufließt. Es gibt diesen Unterschied.

Ich möchte meinen ersten Beitrag heute nicht zu lang fassen, sonst sind Sie gleich ermüdet, melde mich nachher noch einmal, möchte aber doch noch etwas zu dem

wunderbaren Programm „1.000 x 1.000“ sagen. Auf der einen Seite muss die Sportorganisation darunter leiden, dass sie aus Wetteinnahmen ungefähr eine halbe Million € zu wenig bekommt und ihre Rücklagen auflösen muss. Die kann sie nur einmal auflösen. Die Wetteinnahmen werden zurückgehen. Wir wissen, was da im Monopol läuft. Man muss befürchten, dass das insgesamt einbricht. Das ist eine schwierige Situation. Gleichzeitig werden 1.000 mal 1.000 € vergeben. Das ist für den einzelnen Sportverein vielleicht nett. Ich habe jetzt zweimal gehört, dass es dabei um Integration und Gesundheit geht. Ein richtiges Konzept liegt mir aber noch nicht vor. Das hätte ich gerne, um sagen zu können, was eigentlich das Kriterium ist, dass jeder Sportverein innerhalb von 20 Jahren einmal 1.000 € bekommt. Denn bei 20.000 Sportvereinen dauert das 20 Jahre. Offenbar soll nicht jeder Verein das Geld bekommen, nur die guten, die, die was zu Integration und Gesundheit machen. Genau wissen wir das ja noch nicht.

Ich kann dazu nur sagen: Qualitativ gute konzeptionelle Sportpolitik stelle ich mir ein bisschen anders vor. Die stelle ich mir so vor, dass man erstens ein Konzept macht und sich zweitens überlegt, wie man das Geld ausgibt, statt es mit der Gießkanne zu verteilen. Das ist ungefähr so wie Barschecks über 200 € für jeden Bürger, damit wir keine Rezession bekommen. Solche Strohfeuer machen keine gute Politik. Das ist sozusagen Panik. Die Panik, die gerade in der Wirtschaftspolitik ausbricht, wird gepaart mit Ihrer Panik vor dem nächsten Wahltermin. Ich glaube, dass das der Anhaltspunkt dafür ist, warum jetzt das Programm „1.000 x 1.000“ kommt. Es sei denn, Sie können es in den nächsten Wochen noch schaffen, auch meine Fraktion davon zu überzeugen, dass „1.000 x 1.000“ konzeptionell einen Unterschied macht und damit wirklich etwas vorgebracht wird. Bislang können wir das jedenfalls nicht erkennen.

Die anderen Feststellungen und Fragen, die ich dazu noch habe, möchte ich gerne in der zweiten Runde anbringen.

Holger Müller (CDU): Ich will nur ganz kurz zu der Entnahme aus der Rücklage, die Herr Groth ansprach, etwas sagen. Die Rücklage ist genau zu diesem Zweck gebildet worden. Uns ist völlig klar, dass das, selbst wenn nach der ersten Entnahme noch etwas übrig bleibt, kein dauerhaftes Konzept sein kann. Wir sehen die Entwicklung der Wetten schon realistisch. Was mich in dieser Frage aber oft gestört hat und immer noch stört, ist, dass der Rückgang der Wetterlöse – die Frage, ob das so oder so verteilt wird, halte ich für zweitrangig – zum Politikum gemacht wird. Das halte ich für verfehlt. Man kann über vieles politisch diskutieren, aber wir können alle nichts dafür, dass es weniger Wetten gibt. Und wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass die Urteile, je nachdem, wie sie ausfallen, wahrscheinlich auch nicht zu einer Erhöhung der Wettsumme führen. Das weiß man nicht, aber die Entwicklung geht in diese Richtung. Natürlich müssten wir uns Gedanken über die Verstetigung einer Sportförderung machen, die – ich will es vorsichtig formulieren – die Zurkenntnisnahme der sinkenden Wetterlöse zur Grundlage hat. Das werden wir sicherlich nicht innerhalb eines Jahres lösen, aber wir müssen die Dinge natürlich in Angriff nehmen. Ich habe auch nichts dagegen, wenn wir das nicht unbedingt konträr geschieht.

Hans-Theodor Peschkes (SPD): Ich freue mich, dass der Minister in diesem Jahr ohne besondere Aufforderung bei der Beratung des Sporthaushaltes anwesend ist. Aber damit ist meine Freude auch schon am Ende. Denn der Leiter der Abteilung „Sport, Sportstätten“ im Ministerium hat aus seiner Sicht zwar fast euphorisch vorge-tragen, aber die Darstellung stimmt nicht mit der Wirklichkeit überein.

Ich glaube beim Vergleich mit den Vorjahren feststellen zu können, dass sich keine gravierenden Änderungen ergeben haben, dass im Sport weiterhin mehr verwaltet und weniger gestaltet wird.

Ich stelle fest: Die Übungsleiterpauschale, die einem Ehrenamt zuzuordnen ist, hat seit der Kürzung im Jahre 2006 noch keine Erhöhung erfahren. Wir sind immer noch bei 5,6 Millionen €. Wenn Sie das einmal auf die einzelnen antragstellenden Vereine umrechnen, erkennen Sie, um welche spärlichen Beträge es dabei geht; sie bewegen sich im zweistelligen Bereich.

Unsere Anhörung zum Haushalt hat ergeben, dass der Sport mit den ihm zur Verfügung gestellten Mitteln absolut nicht zufrieden sein kann. Der LSB hat ausdrücklich konstatiert, die Ausstattung sei nicht auskömmlich. Er weist darauf hin, dass er seit dem Jahre 2002 10 Millionen € Kürzungen hinnehmen muss. Er musste aus eigener Kraft 25 Personen schultern; 25 Personen stehen ihm also nicht mehr zur Verfügung.

Trotz aller Lippenbekenntnisse, die wir gerade gehört haben – Herr Kollege Müller, ich verstehe ja, dass Sie die Koalition hier stützen müssen –, muss man sagen: Die Finanzierung des Landessportbundes und die Finanzierung der Sportstiftung ist fak-tisch nicht gesichert; sie steht weiterhin auf tönernen Füßen.

Die Bindung der Finanzierung des Sports an die Glücksspielerträge ist nun wirklich nicht zukunftsweisend. Der Kollege Groth hat gerade die Folgen beschrieben. Sie, Herr Kollege Müller, sagen dazu: Wenn es denn dann weniger Wettspielerträge gibt, bedeutet das auch für den Sport weniger Einnahmen. – Dazu kann ich nur sagen: So stelle ich mir die Sportförderung nun wirklich nicht vor. Der Sport – das wird von Ihnen ja auch immer wieder gesagt – ist eine ganz wichtige Säule in unserer Gesellschaft. Daher müssen wir seine Finanzierung sichern. Wenn die Wettspielerträge wegbrechen, müssen andere Formen der Finanzierung gefunden werden. Da sind nun Sie gefordert.

Sie haben die schriftliche Stellungnahme des Landessportbundes erhalten. Er hat der Landesregierung einige Hausaufgaben ins Schulheft geschrieben, hat höflicher-weise aber – ich verstehe, dass er das nicht machen kann – auf eine Benotung ver-zichtet. Wenn ich diese Benotung der Vertreter der Landesregierung vornehmen soll-te: Ich glaube nicht, dass Sie mit einer Vier minus rechnen könnten. Das liegt wohl weiterhin darunter.

Umso erstaunlicher ist für mich allerdings das von Ihnen beschriebene Programm „1.000 x 1.000“. Es bedeutet zusätzlich 1 Million €, das ist richtig. Ich will Ihnen sa-gen, was der Landessportbund dazu in seiner Stellungnahme schreibt: Aus der Sicht des Landessportbundes sind diese Sportfördermittel in Höhe von 1 Million € damit nicht strukturbildend und nachhaltig angelegt.

Vernichtender kann ein Urteil nicht ausfallen. Die Ihnen nicht gänzlich unbekanntes Frau Hinnemann kommt in ihrer guten Rede, die sie gehalten hat, zu einem ähnlichen Ergebnis. Sie stellt die Forderung auf, diese 1.000 mal 1.000, also 1 Million €, für Trainer im Nachwuchssport zur Verfügung zu stellen. Ich denke, da wäre das Geld wirklich gut angesiedelt, und schließe mich dieser Forderung an.

Insgesamt – wir werden noch zu einer zweiten Runde kommen – kann ich nur feststellen: Die Darstellung des Ministeriums entspricht nicht der Wirklichkeit. Insbesondere wird sie dem Sport und den Kräften, die den Sport tragen, absolut nicht gerecht. Ich hoffe, ich erwarte, dass sich die Koalitionsvertreter in der zweiten Beratungsrunde wie im Vorjahr – ich will durchaus anerkennen, dass damals, als der Sport ums Überleben kämpfte, wie Präsident Schneeloch das gesagt hat, in letzter Minute ein Rettungsschirm kam, wenn er auch nicht groß genug war – dazu entschließen können, den Sporthaushalt noch erheblich aufzustocken.

Ewald Groth (GRÜNE):

Gerade in diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass wir in der Vergangenheit nicht immer sorgfältig mit den Institutionen unserer Gesellschaft umgegangen sind, die Halt und Zusammenhalt geben, in denen Tugenden, Maß und Mitte gelernt werden, in denen Solidarität eingeübt wird. ... Wir müssen daran arbeiten, dass die Institutionen wieder stark werden. ... Besonders erwähnen möchte ich die Sportvereine. Sie erbringen eine großartige Integrationsleistung, gerade bei Kindern und Jugendlichen, aber nicht nur bei ihnen. Der Sport kann sich der Unterstützung durch die Landesregierung sicher sein.

In dem Zusammenhang möchte ich nur noch erwähnen, dass dieser Landeshaushalt über 8 Milliarden € – das sind 8.000 Millionen € – mehr verfügt als der von 2005. 8.000 Millionen €! Nur 50 % von den derzeitigen Mehreinnahmen fließen überhaupt in die Konsolidierung des Haushalts, also in die Nichterhöhung der Nettoneuverschuldung. Der Rest wird konsumiert. Sie als Koalition tragen diese Regierung. Sie können sich ausrechnen, was Sie konsumieren, was Sie in diesem Zusammenhang nicht für den Sport übrig haben. Das ist der entscheidende Punkt.

Ich hatte eben gesagt, dass man, wenn die Wetteinnahmen zurückgehen, über die auskömmliche Finanzierung hinaus vielleicht nichts drauflegen kann – man muss in guten Zeiten etwas drauflegen, in schlechten Zeiten etwas wegnehmen –, aber die Mindestausstattung, Herr Stürmann, muss wettunabhängig sein.

In welchen Zeiten sind wir denn – ich will nicht sagen, welche Zeiten uns bevorstehen; ich denke da an die Rezessionsgefahren – seit 2005? Wir sind in einer Zeit ständig steigender Steuereinnahmen, die teilweise konsumiert und zum geringeren Teil für die Konsolidierung eingesetzt werden. Den Teil, der konsumiert wird, der nicht beim Sport ankommt, was ihn jedes Jahr in eine wirklich schwierige, nicht einkalkulierbare Situation bringt, reklamiere ich für den Sport. Daran müsste sich die Landesregierung vor allen Dingen nach den Worten des Ministerpräsidenten, die ich gerade zitieren durfte, beteiligen.

Das zu der Frage der auskömmlichen Finanzierung.

In der Anhörung konnten wir vom Landessportbund hören – Herr Peschkes hat das schon angerissen –, dass die Aktion „1.000 x 1.000“ – im Sport ist man natürlich für jeden Euro dankbar; das gilt auch für durchgeleitete Euros – nicht strukturbildend und nicht nachhaltig ist. Man kann sich stattdessen andere Bereiche vorstellen, in denen diese Million eingesetzt werden sollte: ob für die Leistungssportförderung, die Trainer oder die Professionalisierung der Stadt- und Kreissportbünde, für die nach der Umstrukturierung des Gesamtverbandes eine besondere neue Stellung herausgearbeitet worden ist.

Wir Grüne reden nicht gegen diese eine Million, nicht gegen die „1.000 x 1.000“. Uns geht es darum, mit dieser Million, wenn sie denn da ist, tatsächlich das Beste anzufangen und nicht willfährig Wähler(innen)stimmen für die nächste Wahl zu ergaunern, indem man ein Strohfeuer abfackelt und nicht weiß, wie es an dieser Stelle weitergehen soll. Wenn Sie die Million im Sack haben, dann machen Sie etwas Vernünftiges damit! Sie ist jetzt zugesagt. Machen Sie ein vernünftiges Programm daraus! Es ist ja noch nicht aller Tage Abend. Wir haben noch ein paar Wochen zur Beratung. Es gibt auch gute Menschen, die nicht unbedingt ein grünes Parteibuch haben, die in dieser Beratung federführend sein und Ihnen den Weg weisen können. Denn bei „1.000 x 1.000“ wird am Ende herauskommen, dass Sie ein Strohfeuer abgebrannt haben, und das nur wegen der bevorstehenden Wahl.

Jetzt noch eine Frage zur täglichen Sportstunde. Wir wissen, dass dieses Modell Ende des Jahres ausläuft. Wir sind gemeinsam in Bocholt gewesen, Herr Vorsitzender. Die Ministerin hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass es in die Landschaft implementiert werden soll, das heißt, dass es nicht dabei bleiben soll, dass nur wenige Schulen die tägliche Sportstunde haben. Wir Grüne finden bislang aber keinen Haushaltsansatz, der das garantiert. Die Schulen, die bei dem Projekt damals mitgemacht haben, haben 2.500 € bekommen. Das ist ein sehr geringer Betrag – aber strukturbildend, denn da ist etwas entstanden, das ist nachhaltig, das bleibt auch so, und das hat jetzt auch noch Auswirkungen auf andere. Wenn man es implementiert, wird es natürlich noch besser. Aber die entscheidende Frage ist, wie man die Implementierung schafft, wenn man dafür keinen Haushaltsansatz hat. Ich finde ihn jedenfalls nicht. Wir fordern für die Implementierung der täglichen Sportstunde landesweit einen Haushaltsansatz von zumindest 2.500 € für jede Schule, die mitmachen will, damit sie nachhaltig Strukturen aufbauen kann, die am Ende auch durchtragen.

Rainer Bischoff (SPD): Ich habe zwei konkrete Nachfragen. Herr Stürmann, Sie hatten zu der Position Neubau von Hochleistungssportstätten, überregional bedeutsamen Sportstätten und Sportschulen ausgeführt, dass 2,8 Millionen € mehr in den Haushalt eingeflossen sind. Können Sie uns mitteilen, wie viel davon an die neuen Sportschulen geht?

Zweite Frage: In der Beilage 7 ist ausgewiesen, dass der Ansatz der Deutschen Sporthochschule Köln für den laufenden Betrieb um 1 Million € von 35 Millionen auf 26 Millionen € steigt. Dafür haben wir keine Begründung gefunden. Können Sie uns die bitte liefern?

AL Werner Stürmann (IM): Die Frage zu der Deutschen Sporthochschule kann möglicherweise Herr Müller vom zuständigen Wissenschaftsministerium beantworten.

Zu der ersten Frage: Das bezieht sich in der Tat auf die Sportinfrastruktur – Internate etc. – für die Sportschulen Nordrhein-Westfalens, die neu eingerichtet worden sind. Es kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden, in welchem Umfang für welche einzelne Schule welcher Betrag vorgesehen ist. Da laufen Planungsgespräche. Das ist aber exakt dafür vorgesehen.

Rainer Bischoff (SPD): Also der gesamte Betrag für die Sportschulen?

AL Werner Stürmann (IM): Der gesamte Betrag ist dafür vorgesehen.

Vorsitzender Axel Wirtz: Gibt es auf die zweite Frage eine Antwort? – Herr Müller.

Dr. Dietmar Müller (MIWFT): Die allgemeinen Betriebsausgaben haben sich erhöht: Energiekosten, Tarifsteigerungen usw.

Ewald Groth (GRÜNE): Herr Müller, gilt das auch für die anderen Hochschulen oder ist das einmalig?

Dr. Dietmar Müller (MIWFT): Das gilt auch so.

Vorsitzender Axel Wirtz: Wir werden in der nächsten Sitzung am 11. November 2008 die abschließende Beratung durchführen. Bis dahin besteht die Möglichkeit, Anträge zu stellen. Es ist das übliche Verfahren.

Wir haben uns gerade darauf verständigt, Herr Groth, dem Ausschuss Ihrer Bitte entsprechend das Manuskript von Herrn Stürmann vorab zur Verfügung zu stellen, so dass alle den Vortrag und die Argumentation der Landesregierung nachlesen können.

